

Vom 16. September bis 02. November 2022

AUSSTELLUNG

ars viva 2023

PREIS FÜR BILDENDE KUNST



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

*Das Goethe-Institut Paris wird in diesem Jahr die Preisträger*innen für das Jahr 2023 begrüßen.*

PARIS, 22.07.2022

Presserundgang am 16. September um 18:00 Uhr

Wir danken unserem Partner:

Vernissage am 16. September um 19:00 Uhr

Filmvorführung des spekulativ-fiktionalen Kurzfilms „MASTERS“ (2022) des Preisträgers Shaun Motsi am 16. September, sowie 6.- und 19. Oktober um jeweils 20:00 Uhr



Kulturkreis der
deutschen Wirtschaft
im BDI e.V.

Seit 1953 vergibt der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V. jährlich den *ars viva*-Preis für Bildende Kunst an herausragende junge, in Deutschland lebende Künstler*innen. Seitdem wurden mehr als 350 Künstler*innen geehrt, darunter Georg Baselitz, Katharina Sieverding, Albert Oehlen, Rosemarie Trockel, Candida Höfer, Thomas Ruff, Wolfgang Tillmanns und Thomas Struth.

Die Ausstellung *ars viva 2023* schreibt sich in die Perspektive des Goethe-Instituts in der französischen Metropole ein – jungen Künstler*innen aus Deutschland, deren Arbeiten sich durch richtungsweisendes Potenzial auszeichnen, eine Plattform in einer ausländischen Kulturhauptstadt zu bieten.

Der Preis ist in diesem Jahr mit Ausstellungen im Goethe-Institut Paris, im Haus der Kunst in München sowie einer Künstler*innenresidenz auf Fogo Island, Kanada, verbunden. Ebenso erhalten die Preisträger*innen ein Preisgeld in Höhe von je 5.000 Euro. Überdies erscheint ein zweisprachiger Katalog im Kerber Verlag.

Wir freuen uns, dass die renommierte Auszeichnung *ars viva 2023* an **Paul Kolling** (*1993), **Shaun Motsi** (*1989) und **Leyla Yenirce** (*1992) verliehen wurde.

Kontakt:

Philipp Asbach

Referent der Kulturabteilung

Goethe-Institut Paris

17 avenue d'Iéna

75116 Paris

Tel. +33 (0)1 44 43 92 51

philipp.asbach@goethe.de

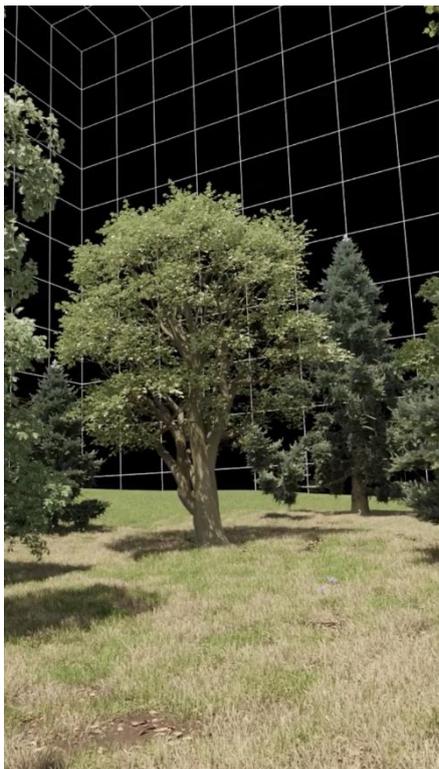
Die Künstler*innen



© Paul Kolling

Paul Kolling, 1993 in Kandel, DE, geboren, studierte Bildende Kunst an der Universität der Künste Berlin. Es folgte ein Masterstudium der Bildenden Kunst an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Seit 2020 hat Kolling eine Lehrstelle an der Universität der Künste Berlin und nimmt seit 2021 am Berlin program for artists teil. Er hatte bereits zahlreiche Ausstellungen, darunter Gruppenausstellungen im The Shed, New York, USA (2021), im Kunstverein in Hamburg, DE (2021), im Deutschen Pavillon, 17. Internationale Architekturbieniale, Venedig, IT (2021), und im Museum für angewandte Kunst, Wien, AT (2019), sowie Einzelausstellungen im Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg, DE (2020), und im Shimao Maritime Silk Road Museum, Fujian, CHN (2020). Aktuell sind seine Arbeiten im Weltmuseum Wien, AT, sowie im Zuge der Beijing Art and Technology Biennale im CAFA Art Museum in Peking, CHN, zu sehen.

Die künstlerische Praxis von Paul Kolling zeichnet sich durch technologie- und rechnerbasierte Projekte aus, in welchen er aktuellen Fragen zu Ökonomie, Ökologie sowie Infrastruktur nachgeht. Durch die Nutzung von komplexen technischen und digitalen Systemen schafft er Installationen, Skulpturen sowie hybride Arbeiten, welche sich zwischen dem analogen und dem digitalen Raum bewegen. Ziel der multimedialen Werke ist es, ein besseres Verständnis dieser oft abstrakten und komplexen Themenfelder zu schaffen sowie neue Perspektiven auf diese zu eröffnen.



Untitled, 2021, Paul Kolling @ terra0, <https://terra0.org>



Westbound-190621 (Detail), 2020, Paul Kolling © Stephan Baumann, <http://bild-raum.com>

Shaun Motsi, 1989 in Harare, ZWE, geboren, studierte bis 2020 Freie Bildende Kunst an der Städelschule in Frankfurt am Main. Er gewann 2020 den Sammlung Pohl Absolventenpreis sowie den Colliers International Rundgang-Preis der Städelschule. Seine Arbeiten waren bereits in einigen Gruppenausstellungen zu sehen, u. a. bei Elvira, Frankfurt am Main, DE (2021), in der Shedhalle, Zürich, CH (2020), im Portikus, Frankfurt am Main, DE (2020), bei PS120, Berlin, DE (2019), bei TOR Art Space, Frankfurt am Main, DE (2018), sowie bei der IX Berlin Biennale, Berlin, DE (2016). Einzelausstellungen hatte er u. a. bei Page NYC, New York, USA (2019) sowie bei PSM, Berlin, DE (2017).



© Shaun Motsi

Anhand von Malerei, Installation und Text untersucht Shaun Motsi unterschiedliche Aspekte kultureller Narrative sowie deren Zusammenhänge in einem globalen Kontext. Im Fokus steht die Frage, wie Wissen und Informationen über zeitliche und geografische Räume konstruiert, vererbt und angeeignet werden. Seine Werke referieren auf westliche Hoch- und Populärkultur sowie auf eigene Erfahrungen. Fragen nach der Repräsentation von POC in Bezug auf die neoliberal-kapitalistische westliche Kultur spielen in seiner künstlerischen Praxis ebenso eine Rolle wie die Verwischung der Grenzen zwischen Identität und Ästhetik qua Repräsentation.



Untitled (en Brunaille), 2021, Shaun Motsi © Image courtesy of the artist



Tell Me, We Both Matter Don't We, 2021, Shaun Motsi, © Image courtesy of the artist

Im Rahmen der Ausstellung finden am 16. September, am 06.- und 19. Oktober um 20:00 Uhr Filmvorführungen von Shaun Motsis spekulativ-fiktionalem Kurzfilm „MASTERS“ (2022) statt.

MASTERS erzählt die Geschichte von Mr. Clarke, einem einst sehr bekannten schwarzen, unabhängigen Filmemacher, der sich in ein ruhiges Leben als Professor zurückgezogen hat und eines Tages die Einladung erhält, mit einer kontroversen Online-"Edutainment"-Plattform namens MASTERS zu arbeiten. Sehr schnell zwingt die kompromisslose Agenda des raffinierten Start-ups - das darauf aus ist, Bildung zu destabilisieren und radikal neu zu definieren - die Protagonisten dazu, ihre Beziehung zu Wissen, Studium, Gemeinschaft und die sich verändernde Rolle von Bildungseinrichtungen zu überdenken.

Leyla Yenirce, 1992 in Qubine, Kurdistan, geboren, schloss 2015 das Studium der Kultur der Metropole an der HafenCity Universität Hamburg ab. Im Anschluss studierte sie Bildende Kunst an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. 2020 erhielt Yenirce den Karl H. Ditze Preis, 2021 den Bundespreis für Kunststudierende, den Ausstellungs- und Katalogförderpreis 2021 der



© Ralf Köster

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung sowie den Playground Art Prize. Überdies ist sie Stipendiatin des Begabtenförderungswerkes der Heinrich-Böll-Stiftung. Ausgewählte Gruppenausstellungen hatte sie in der Bundeskunsthalle, Bonn, DE (2021/2022), beim kurdischen Filmfestival, Berlin, DE (2020), im Kunstverein in Hamburg, DE (2020), sowie im Kunstverein Harburger Bahnhof in Hamburg, DE (2019). Im Herbst 2022 zeigt das Kunsthaus Hamburg ihre Arbeiten in einer Einzelausstellung.

Die Videoarbeiten, Installationen und Performances von Leyla Yenirce setzen sich mit vielschichtigen Aspekten und Themen wie kulturelle und mediale Dominanzstrukturen auseinander. Anhand von „Found-Footage“ entstehen oft filmisch-inszenatorische Werke, welche Themen wie Feminismus, Krieg, Popkultur, Genozid, Begehren, Sehnsucht und Ironie verhandeln. Ein zentraler Aspekt ihrer Arbeiten bildet Sound, den die Künstlerin in ihrem bildgewaltigen Werk gezielt einsetzt.



Paradise, 2019, Leyla Yenirce © Maxim Brinckmann



Nacht Schlaf. Die Sterne, 2019, Leyla Yenirce © Claudia Höhne